

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
**E. Legien,**  
Zollvereins-Niederlage,  
Wilhelmstr. 8, 1.

### Der soziale Plan von Gent (Belgien).

Unter diesem Titel veröffentlicht der „Correspondent der Arbeit“, Louis Barlez, Advokat am Appellationshof in Gent, eine äußerst interessante Studie über die Arbeiterorganisationen in Gent. In Nr. 29, Jahrgang 1896, des „Correspondenzblatt“ brachten wir eine von demselben Verfasser aufgestellte Statistik der Genter Gewerkschaften. Die jetzt veröffentlichte Arbeit bietet jedoch einen so vorzüglichen Einblick in die Genter und damit die belgische Arbeiterbewegung, daß wir dieselbe nur mit wenigen Kürzungen wiedergeben wollen.

Der Verfasser erwähnt Eingang seiner Arbeit, daß die Organisationen der Rechtsbasis entbehren, obgleich sie heute schon die belgische Industrie und Arbeit mächtig beeinflussen. Die Untersuchung erstreckt sich auf 53 Gewerkschaften und professionelle Vereinigungen, welche fast ausnahmslos dem Verfasser ihre Statuten zur Verfügung stellten. Die Gesamtzahl der organisierten Personen, die ermittelt wurden, beläuft sich auf 17804. Sie verteilen sich nach Geschlecht auf die verschiedenen Arbeitsbranchen wie folgt:

können die Frauen Mitglieder des Vorstandes werden und werden es. Die Gewerkschaft der sozialistischen Metallarbeiter besteht aus 4 Berufsgruppen, die getrennt tagen und berathen.

Außerdem finden sich noch zwischen den Genossenschaften eine gewisse Anzahl von professionellen Vereinen, die zwischen den Gewerkschaften aufzuführen nicht möglich schien. Es sind dies:

Zahl der Vereine	Berufe oder Arbeitszweige	Zahl der Mitglieder		Zusammen
		der männl. Mitglieder	der weibl. Mitglieder	
1	Werkführer . . . . .	60	—	60
1	Buchdrucker . . . . .	206	—	206
1	Textilarbeiter . . . . .	—	—	—
1	Bauarbeiter . . . . .	38	—	38
1	Holzarbeiter . . . . .	145	—	145
2	Arbeiter der Metallurgie (Bergarbeiter) . . . . .	79	—	79
2	Arbeiter der Kleiderkonfektion . . . . .	160	—	160
1	Transportangestellte . . . . .	110	—	110
4	Arbeiter verschiedener Industrien . . . . .	67	—	67
13	Total . . . . .	865	—	865

Zahl der Vereine	Berufe resp. Arbeitszweige	Zahl der Mitglieder		Zusammen
		der männl. Mitglieder	der weibl. Mitglieder	
7	Angestellte, Handlungsreisende, Werkführer . . . . .	2299	7	2306
3	Arbeiter der Buchindustrie . . . . .	418	—	418
9	Textilarbeiter:			
	3 Vereine der Leinenindustrie . . . . .	1163	2222	3385
	5 „ „ Baumwollind. . . . .	2969	1916	4885
	1 Verein „ Wäscher . . . . .	423	—	423
6	Bauarbeiter . . . . .	1208	—	1208
6	Arbeiter der Holzindustrie . . . . .	1186	—	1186
4	„ „ Metallurgie . . . . .	1897	10	1907
4	„ „ Nahrungsmittelind. . . . .	368	—	368
7	„ „ Kleiderkonfektion . . . . .	410	129	539
5	Tagelöhner und Transportangest. . . . .	938	—	938
2	Arbeiter verschiedener Industrien . . . . .	236	5	241
53	Total . . . . .	13515	4289	17804

Es gibt nur in der Kleiderkonfektion 2 Gewerkschaften, deren Mitglieder (117) ausschließlich weiblichen Geschlechts sind; 13 Gewerkschaften haben Mitglieder beiderlei Geschlechts; die Männer sind in ihnen mit 6982, die Frauen mit 4172 Angehörigen vertreten; die übrigen 38 Vereine zählen nur Männer (6533). In den gemischten Vereinen

Trotz ihres beruflichen Charakters können diese Vereine nicht den Gewerkschaften zugezählt werden. Schon manche der zwischen den Gewerkschaften und speziell zwischen den Vereinigungen der Angestellten aufgeführten Assoziationen nähern sich wesentlich der eigentlichen Genossenschaften.

Mitgliedschaften und Federationen (Zentralverbände). Von den beruflichen Verbänden und politischen Mitgliedschaften gehören elf Gewerkschaften nationalen Berufsverbänden an. Es waren dies: 2 Vereine von Angestellten, 1 Typographenverein, 2 Textilarbeitervereine, 2 Holzarbeitervereine, 1 Metallarbeiterverein, 1 Verein der Tabakarbeiter und 2 Vereine der Konfektionsarbeiter, die insgesamt 6529 Mitglieder zählten. Zehn Gewerkschaften gehören internationalen Verbänden an: 1 Typographenverein, 4 Textilarbeitervereine, 1 Verein der Zigarrenmacher, 3 Vereine der Bekleidungsindustrie und 1 Verein der Dockarbeiter, mit einer Gesamtmitgliederzahl von 8422, von denen 7148 der Textilbranche angehören.

## Der Werftarbeiterverband.

Der Vorstand des Verbandes der Werftarbeiter ersucht uns, die nachstehenden Mittheilungen über den Verband zu veröffentlichen, da bisher in den Gewerkschaften über den Verband noch wenig bekannt geworden.

Als vor nunmehr Jahresfrist eine lebhaftere Agitation für Gründung von Industrieverbänden entfaltet wurde, gelang es, auch einen deutschen Werftarbeiterverband in's Leben zu rufen, welcher alle auf Werften beschäftigten Personen umfassen sollte. Ende der achtziger Jahre wurde bereits ein Verband der Werftarbeiter gegründet, der jedoch keine lange Lebensdauer hatte. Das brutale Vorgehen des Unternehmertums gegen die gewerkschaftlichen Organisationen Anfang der neunziger Jahre, wovon auch diese junge Organisation nicht verschont, ja sogar in ganz hervorragendem Maße betroffen wurde, übte eine solche Reaktion auf den Verband aus, daß die Kräfte vollständig aufgerieben wurden. Er schloß sich daher im Jahre 1892 mit dem damaligen Hafnarbeiterverband zu dem Verband der im Schiffbau und in der Schiffahrt beschäftigten Personen zusammen. Doch gestalteten sich die Verhältnisse bald derartig, daß fast nur Hafnarbeiter Mitglieder dieses Verbandes waren und er seinen früheren Namen, Verband der Hafnarbeiter annahm. Die Werftarbeiter hatten seit dieser Zeit keine eigene Organisation, obgleich der Wunsch nach einer solchen unter ihnen rege war.

Auf Anregung des im Februar 1896 in Bremerhaven gegründeten Werftarbeitervereins fand im April v. J. in Bremen eine Werftarbeiterkonferenz statt, auf welcher die Vereine von Bremen, Bremerhaven, Flensburg, Hamburg und Begejack vertreten waren. Auf dieser Konferenz wurde beschlossen, einen Zentralverband der Werftarbeiter zu gründen, welcher nun auch am 1. Mai v. J. in Kraft ge-

treten ist. Es galt nun in erster Linie, weiteres Terrain für die Organisation zu gewinnen. Die unternommene Agitation war von Erfolg, indem neue Mitgliedschaften in Kiel, Gaarden und Lübeck gegründet wurden.

Skaun in's Leben gerufen, hatte der Verband mit sehr viel Schwierigkeiten zu kämpfen, wozu der große Flensburger Werftarbeiterstreik beigetragen hat. Es wäre für den jungen Verband unmöglich gewesen, diesen Kampf durchzuführen, wenn nicht die Solidarität der organisirten Arbeiterschaft hinter den Werftarbeitern gestanden hätte. Auch in Begejack hatte der Verband einen Angriff auf das Koalitionsrecht der Mitglieder abzuwehren. Die Aussperrung erfolgte auf der Lürken'schen Bootswerft, über welche heute noch die Sperre verhängt ist.

Verschiedene Vorgänge innerhalb der Organisation machten nun das Stattfinden einer Generalversammlung nothwendig, welche am 26. und 27. Dezember v. J. in Bremen abgehalten wurde. Nach dem Bericht der Delegirten zählte zur Zeit der Tagung der Generalversammlung der Verband 2200 Mitglieder. In neuerer Zeit ist in Rostock ebenfalls eine Zahlstelle gegründet worden und auch der Verein der Schiffszimmerer in Bremerhaven hat sich dem Verbands als selbständige Filiale angeschlossen.

Da auch im Schiffbaugewerbe gegenwärtig eine rege Thätigkeit herrscht, soll in diesem Frühjahr eine rege Agitation entfaltet und der Versuch gemacht werden, neue Zahlstellen zu gründen. In Aussicht genommen sind zunächst die Städte: Stettin, Elbing, Danzig und Wilhelmshaven. Der Sitz des Verbandes ist Bremerhaven. Die Adresse desselben: D. Dellerich in Lehe bei Bremerhaven, Batteriestr. 6.

## Situationsbericht.

Die Diamantarbeiter in Hanau befinden sich nun bereits seit 16 Wochen im Streik und noch immer ist ein Ende desselben nicht abzusehen. Die Ursache des Streiks war, wie wir bereits früher mitgeteilt haben, eine von den Unternehmern den Arbeitern aufgezwungene Lohnreduzierung von 40 pSt. Die Arbeiter sträubten sich gegen dieses unerhörte Ansinnen. Alle gütlichen Verhandlungen führten zu keinem Resultat; das Unternehmertum wollte unter allen Umständen seinen Willen durchsetzen. Wollten sich nun die Arbeiter nicht willenlos dieser Willkür unterwerfen, so waren sie gezwungen, die Arbeit einzustellen, im Interesse ihrer Existenz und ihrer Ehre. Gestützt auf ihre gute Organisation haben die Arbeiter den Kampf aufgenommen und sind heute noch gewillt, in demselben auszuharren, bis das Unternehmertum sich herbeiläßt, die Löhne weiter zu zahlen, welche vor dem Streik gezahlt wurden. Den Fabrikanten ist jedes Mittel recht, die Arbeiter zu zwingen, die von ihnen gestellten Bedingungen anzunehmen. In erster Linie haben sie es darauf abgesehen, das Rückgrat der Arbeiter

zu brechen, die Organisation derselben zu vernichten. Dieses glauben sie dadurch erreichen zu können, daß sie die Streikenden aushungern und durch Noth und Entbehrungen mürbe machen. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer haben die Streikenden bisher in diesem schweren Kampfe ausgeharrt, während die Hanauer Arbeiterschaft ihr Möglichstes gethan hat, den Zweck des schamlosen Vorgehens des Unternehmertums zu vereiteln. Doch die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft Hanau's scheint ihre Grenze bereits erreicht zu haben. Für die Streikenden kommt noch folgender ungünstige Umstand hinzu, daß ihre Amsterdamer Kollegen, welche sie bisher thatkräftig unterstützt haben, ebenfalls in einen Auszustand verwickelt sind und infolgedessen die Unterstützung von dort ausbleibt. Im Vertrauen auf ihre gerechte Sache, richten nun die Streikenden an die Arbeiterschaft Deutschlands die dringende Bitte, ihnen in diesem schweren Kampfe materielle Hilfe angedeihen zu lassen. Sendungen sind zu richten an: Otto Meinhard, Hanau, Erbseingasse 2.

2 Vereine von Angestellten endlich (Mitgliederzahl 1468) haben ihren Hauptsitz in Gent, doch zählen sie einzelne Mitglieder in ganz Belgien.

Was die Mitgliedschaft zu politischen Parteien betrifft, so darf man sagen, daß diese fast bei der Gesamtheit der Gewerkschaften Eingang gefunden hat. Einzig die Gewerkschaften der Angestellten haben sie nicht adoptiert.

22 Gewerkschaften (1 Werführerverein, 4 Textilarbeitervereine, 4 Bauarbeitervereine, 2 Holzarbeitervereine, 1 Metallarbeiterverein, 2 Vereine von Arbeitern der Nahrungsmittelindustrie, 3 Konfektionsarbeitervereine, 4 Vereine von Tagelöhnern, 1 Verein von Arbeitern verschiedener Branchen) mit einer Mitgliederzahl von 10929 gehören der sozialistischen Partei an.

16 Gewerkschaften (1 Buchbinder-, 3 Textilarbeiter-, 3 Bauarbeiter-, 1 Holzarbeiter-, 1 Metallarbeiterverein, 2 Vereine von Arbeitern der Nahrungsmittelindustrie, 3 Vereine von Arbeitern der Bekleidungsindustrie, 1 Tagelöhnerverein, 1 Verein von Arbeitern verschiedener Branchen) mit 2951 Mitgliedern machen die anti-sozialistisch-katholische Partei aus.

4 Gewerkschaften (2 Textilarbeiter-, 1 Holzarbeiter- und 1 Metallarbeiterverein) mit 802 Mitgliedern haben sich dem liberalen Arbeiterverband (Defense ouvrière liberale) angeschlossen, der auch eine ziemliche Anzahl Nichtgewerkschaftler enthält.

1 Gewerkschaft mit 278 Mitgliedern nimmt nur christliche Angestellte als Mitglieder auf.

11 Gewerkschaften (5 Angestellten-, 2 Typographen-, 1 Metallarbeiter-, 2 Holzarbeitervereine und ein Verein von Arbeitern der Bekleidungsindustrie) mit 2742 Mitgliedern gehören keiner politischen Partei an. Außer der Gewerkschaft der Typographen haben diese letzten Vereine alle einen ausgesprochen genossenschaftlichen Charakter.

Die Trennung der Gewerkschaften durch ihre Zugehörigkeit zu politischen Parteien verhindert zu gewissen Zeiten nicht die Vereinigung aller Organisirten einer Branche behufs Durchsetzung eines gemeinsamen Zieles. Im Gegenteil. Wir erleben oft die Konstituierung gemischter Comités zwecks Verwirklichung eines Zieles, das im Momente wichtiger erscheint als politische Streitfragen. So haben wir zu wiederholten Malen sich gemischte Comités der Baumwollenindustriearbeiter bilden sehen, durch die eine Vereinigung der sozialistischen und antisozialistischen Gewerkschaften herbeigeführt wurde. Ende des Jahres 1895 dirigierte ein aus den vier Holzarbeitergewerkschaften gebildetes Comité einen Kampf, der eine Erhöhung der Löhne zur Folge hatte. Von diesen Gewerkschaften war eine sozialistisch, die andere antisozialistisch, die dritte parteilos, die vierte liberal. Ein Versuch zur Bildung eines gemischten Comités mit der gleichen Mission wurde durch die sozialistischen und antisozialistischen Maurer unternommen. Ein mehr oder weniger permanentes gemischtes Comité besteht bei den Schneidergewerkschaften, von denen zwei unabhängig, eine sozialistisch und eine antisozialistisch sind. Dieses Comité sucht seit einiger Zeit, doch bis heute ohne Erfolg, einen einheitlichen Lohntarif in Gent einzuführen. Ein neues gemischtes Comité endlich, das den Zweck hat, eine gemeinsame Lohnerhöhung

durchzusetzen, haben kürzlich die sozialistischen und antisozialistischen Maler eingesezt.

Indessen sind diese Comités meist keine permanente Einrichtung, sondern überdauern selten die Umstände, denen sie ihre Entstehung verdanken.

Datum der Gründung. Von 55 Gewerkschaften, deren Entstehungszeit bekannt geworden ist, wurden gegründet: 4 in der Zeit von 1805 bis 1874 mit gegenwärtig 3013 Mitgliedern; 2 im Jahre 1875 und 1876 mit gegenwärtig 3736 Mitgliedern; 2 im Jahre 1882 mit gegenwärtig 1617 Mitgliedern; 8 in der Zeit von 1885 bis 1889 mit gegenwärtig 3716 Mitgliedern; 24 in der Zeit von 1890 bis 1894 mit gegenwärtig 4665 Mitgliedern; 15 im Jahre 1895 und 1896 mit gegenwärtig 1132 Mitgliedern.

2 Gewerkschaften mit 71 Mitgliedern sind außerdem zu einem Zeitpunkt entstanden, der nicht festzustellen war.

**Kurzer Abriss der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung in Gent.\*)** Es ist nicht möglich, die gegenwärtige Gewerkschaftsbewegung in direkter Linie auf die Entwicklung der ehemaligen Korporationen zurückzuführen. Wenn wir von einer professionellen Vereinigung der Schneider, deren Genossenschaftscharakter deutlicher hervortritt als der gewerkschaftliche Charakter (sie gewährt keine Streikunterstützung) und die durch die Verschmelzung von zwei Vereinen, von denen der eine am 31. Oktober 1805 und der andere am 15. Oktober 1857 gegründet wurde, entstanden ist, — wenn wir von dieser Vereinigung absehen, dann ist die älteste Gewerkschaft die „Fraternelle des Tisserands“ (Broederlijfe Bewers). Sie wurde im Jahre 1857 zu gleicher Zeit mit der ersten, im Jahre 1861 aufgelösten, Vereinigung der Baumwollspinner gegründet. Im Jahre 1860 zählte der Verein der Weber 1600, derjenige der Spinner 800 und eine Gewerkschaft der Metallarbeiter 600 Mitglieder.

Sie bildeten damals den ersten Genter Arbeiterbund. Es war eine Zeit heftiger Streiks, Arbeiterunruhen aller Art und Verfolgung der Koalitionsbestrebungen. Dieser letzteren wegen wurden Hunderte von Genter Arbeitern mit Gefängnis bestraft. Die Arbeiterpartei wurde vernichtet. 1863 zählte die Fraternelle (Weberverband) nur noch 300 Mitglieder, die beiden anderen Vereine waren aufgelöst. Eine von den Sozialisten eingeleitete politische Spaltung führte zur Desorganisierung dieser letzten Widerstandszentren. Ein Verein „Vooruit“ entstand an der Seite der „Broederlijfe Bewers“, aber beide Vereine verschmolzen sich bald (1867), um sich der Internationale anzuschließen. Diesem Beispiele folgten sechs andere Vereinigungen, die sich zum gleichen Zweck im Jahre 1871 konstituirten. Es waren dies die Mechaniker, Herbschlosser, Gerber, Haarschneider, die Schuhmacher und Färber, Lithographen und Schriftgießer, Wagenbauer und Wagenlackierer und schließlich die Zuschneider, denen sich bald noch eine Genossenschaft von Flachspinnern (männliche Arbeiter) zugesellte.

\*) Mehrere der in diesem Abschnitte enthaltenen Mittheilungen sind dem Buche von E. Vandervele über die beruflichen Vereinigungen der Handwerker und Arbeiter in Belgien entnommen.

Nach dem Sturz der Kommune war der Verband der Weber wiederum die einzige vorhandene Gewerkschaft, der sich indessen bald zwei Brudervereine anschlossen: Der Verein der Flachsspinner (1875) und derjenige der Baumwollspinner (1876). Neben ihnen existierte der im Jahre 1867 gegründete rein professionelle Verein der Typographen. Von 1876 bis 1885 fristeten die Gewerkschaften ein ziemlich kümmerliches Dasein. Im Jahre 1882 entstanden zwei neue Gewerkschaften, diejenige der Metallarbeiter und der Zigarrendreher. Mit 1886 beginnt eine neue Periode eifrigster Thätigkeit, beständiger Streiks und gewerkschaftlichen Aufschwungs. Die Mitgliederzahl der Webergewerkschaft stieg vom Juli 1885 bis zum November 1886 von 642 auf 1434; die Flachsspinner, deren Verein seit seiner Gründung mit weniger als 100 Mitgliedern dahinvegetirt hatte, brachten es in einigen propaganbareichen Wochen auf 1000 Mitglieder; desgleichen stieg die Mitgliederzahl des Vereins der Baumwollspinner von 250 auf 1000. Zwei neue Gewerkschaften, die der Bäcker und der Holzarbeiter, einverleibten sich der sozialistischen Partei, indessen auch die erste antisozialistische Gewerkschaft auf dem Plan erschien — diejenige der Cottonniers (Baumwollarbeiter). Von 1886 bis 1890 hatten wir auf's Neue eine weniger fruchtbare Periode vor uns, in der jedoch einige kleinere Vereine gegründet wurden: die sozialistischen Gewerkschaften der Dockarbeiter, der Lithographen, der Maler und der Schuhmacher; ferner die antisozialistischen Gewerkschaften der Maler, Flachsspinner und Spinnerinnen und der Metallarbeiter (1890). Zur Zeit der von Vanderbelde angestellten Erhebung (1891) hatten die von ihm mit Ausschluß der antisozialistischen Vereinigungen aufgezählten 11 Gewerkschaften eine Mitgliederzahl von 3183. Verschiedene kleine Gewerkschaften wurden noch bis 1893 gegründet, in welchem Jahre sich die liberale Arbeiterpartei konstituirte (Liberale Werker-Verbedigung).

Zu Anfang Januar 1895 zählte die antisozialistische Partei 15 Gewerkschaften mit 2009 Mitgliedern und anfangs März des gleichen Jahres zählten die 11 sozialistischen Gewerkschaften 2470 Angehörige. Am 31. Dezember hatten die 14 sozialistischen Gewerkschaften nach einer abermaligen ununterbrochenen Streikperiode 10 195 Mitglieder. Jetzt (Oktober 1896), nachdem seit etwa 6 Monaten wieder Ruhe in der Arbeiterwelt herrscht, zählen die 23 sozialistischen Gewerkschaften 10 959, die 18 antisozialistischen 2981 und die 4 liberalen 884 Mitglieder.

Um den Bestand ihrer Mitglieder zu erhöhen, wenden die sozialistischen und antisozialistischen Parteien gegenwärtig eine völlig entgegengesetzte Taktik an. Die letzteren suchen die Vereine zu verbielfältigen, um, indem sie jedem Arbeiter eine Gewerkschaft seines Berufes bieten, die Arbeiter damit anzulocken. So haben sie in letzter Zeit ihre stärkste Gewerkschaft, die der Baumwollarbeiter, in zwei Hälften getheilt und aus derselben einen Verein der Weber und einen solchen der Spinner gebildet. Sie schufen eine ganze Reihe von äußerst kleinen Vereinigungen, u. a. die der Steinschläger, der Schieferdecker, der Fuhrleute, der Ladenangestellten und Tagelöhner, von denen keine einzige auch nur einen Mitgliederbestand von

20 Personen aufzuweisen hätte. Die Sozialisten suchen im Gegentheil die Mitglieder anzulocken und festzuhalten dadurch, daß sie die Gewerkschaften kompakter und stärker machen und ihre Zahl vermindern.

Die Holzträger wurden mit den Dockwerkers vereinigt, die ihrerseits in Unterhandlungen behufs Verschmelzung mit dem Verein der Tagelöhner eingetreten sind.\*) Die Arbeiter der Papierindustrie und der Papiersackkonfektion haben ihre Organisationen mit der Institution der „gemischten Widerstandskasse“ vereinigt (Caisse mélangée de résistance), von der dieselben nur noch Sektionen bilden. Die Bleigießer und Wagenbauer haben die Ausübung einiger der wesentlichsten Funktionen ihrer Verbände den Metallarbeitern übertragen; ihre eigenen Verbände werden sich voraussichtlich in kurzem auflösen und ihre Mitglieder den ihnen nächststehenden größeren Gewerkschaften sich anschließen: den Vereinen der Metallarbeiter, Holzarbeiter und Maler. Endlich existirt das große Projekt, in Gent einen Zentralverband der sozialistischen Bauarbeiter zu gründen, der die Maurer, Steinhauer und verwandten Berufsgenossen, Maler, Bleiarbeiter und Holzarbeiter umfassen würde. Diese fünf Berufe würden eine starke, der sozialistischen Partei angehörende Liga bilden und im Stande sein, einen eigenen bezahlten Sekretär zu halten. Die Frage wird gegenwärtig sehr eifrig erwogen; ein erster und wichtiger Schritt ist im angedeuteten Sinne schon gemacht worden durch Schaffung eines gemeinsamen Beitragsserhebungsdienstes und durch Vereinlichung der Beitragssummen. Dann sucht man schließlich in den Branchen, in denen die Majorität der Mitglieder nicht der sozialistischen Partei angehört und wo die sozialistische Gewerkschaft schwach ist, eine Verschmelzung mit dem parteilosen Syndikat herbeizuführen. Dies ist bereits, anfangs 1896, bei den Typographen geschehen; wahrscheinlich dürfte es auch eines Tages bei den Schneidern zur Wahrheit werden.

Durch die Verwirklichung aller dieser Pläne würde die Zahl der sozialistischen Gewerkschaften auf 12 oder 13 herabsinken. Ihre Mitgliederzahl würde 11 000 betragen, während die Anti-Sozialisten gegenwärtig (November) in 18 Organisationen 3000 Mitglieder besitzen.

Nach den Statuten, die von 43 Gewerkschaften dem Verfasser zur Verfügung gestellt wurden, sind die Beitragsleistungen und Verwaltungseinrichtungen der Gewerkschaften folgende:

Die meisten Organisationen erheben kein Eintrittsgeld von ihren Mitgliedern, sondern haben eine Karenzzeit festgesetzt, während welcher die Mitglieder Beiträge zu leisten haben, ohne Anrechte an die Organisation zu haben. Neun Organisationen haben ein Eintrittsgeld von 40 s und weniger. Die Buchdrucker nehmen M. 1,60, einige Organisationen, die einen genossenschaftlichen Charakter haben, M. 2 bis M. 80 Eintrittsgeld, je nach dem Alter der Eintretenden. Die Karenzzeit beträgt 2 Monate bis 2 Jahre. Die Beiträge be-

\*) Diese Vereinigung ist soeben (Januar 1897) Thatsache geworden.

wurden an Streikunterstützung gezahlt, von denen jedoch eine beträchtliche Summe aus Brüssel und anderen Städten herkam, wo der sozialistische Metallarbeiterverband reichliche Gelder ausbrachte. Der Kampf dauerte drei Monate, und wenn die Streikenden auch keinen Erfolg davontrugen, so blickten sie doch mit Stolz auf diese Epoche zurück, welche durch den bewiesenen Heroismus den Arbeitern und Unternehmern die Macht der Organisation gezeigt hat. Von da ab datirt die wirkliche Bedeutung ihrer Gewerkschaft.

Die Flachsspinner haben gleichfalls zwei große Streiks zu verzeichnen gehabt; denjenigen bei De la Liève und jenen bei De Smet & Comp. Sie umfaßten 1600 Arbeiter und endigten nach mehrwöchentlichem Kampfe mit einem vollständigen Fiasco.

Außerdem gab es noch einen Streik der Gerbereiarbeiter, einen solchen der Wöttcher, einen der Zigarrenarbeiter und einen kleinen Streik von Metallarbeitern.

Die Kooperativgesellschaft Vooruit hat zu den Streiks der Baumwollarbeiter und der Metallarbeiter einen Beitrag von M. 8000 und zu demjenigen der Leinwandarbeiter einen solchen von M. 3200 geliefert.

Die antisozialistischen Gewerkschaften ihrerseits haben M. 24 000 an Streikunterstützung ausgegeben, so daß die Gesamtsumme dieser letzteren für das Jahr 1895 mehr als M. 160 000 beträgt.

Was haben diese Streiks den Arbeitern durch Lohnneinbuße gekostet? Herr Arthur Verhaeghe hat das nachzurechnen versucht und kommt zu der Summe von M. 509 496, die er aus den Büchern der nachfolgenden Fabrikanten zusammenstellt (die jeweiligen Ziffern bedeuten den Lohnausfall in der betreffenden Werkstätte): Steurbaut M. 7536; Van de Walle und Beejaert M. 8400; De Weze und Brabandt M. 2160; Baertsoen und Vuyssse M. 30240; Suppes M. 16 000; Parmentier-Van Hoegaerde M. 76 000; De Rudder-Winne M. 6400; De Smet-Gnéquier M. 80; Voortmann M. 16 720; La Liève M. 64 000; De Smet & Co. M. 34 720; Naes-Steenkiste M. 4400; Van de Kerchove und die übrigen Metallurgie-Werkstätten M. 240 000; De Porre & Crupplants M. 8000. Summa M. 509 496.

Eingebbracht (nach Herrn Verhaeghe) haben diese Streiks den Arbeitern eine Lohnerhöhung von M. 22 280 pro Jahr in 5 Fabriken; in den übrigen 9 Fabriken blieben sie in dieser Hinsicht erfolglos. Zwar war die Ursache dieser Kämpfe nicht in allen Fällen das Verlangen nach Lohnerhöhung.

Der Unabhängige Typographenverein unterstützte kurz vor den Wahlen im Oktober 1895 den Generalstreik der Buchdrucker, der behufs Einführung eines einheitlichen Tarifs inszeniert worden war. Dieser Kampf hatte nur

sehr geringe Erfolge und verlegte dem Verein einen harten Stoß, denn mehrfach wanderten fremde Arbeiter ein, die ebenso viele einheimische Kräfte ersetzten. Zudem war die Kasse total erschöpft und durch Beschluß wurde lange Wochen hindurch eine Extrasteuer erhoben.

Die zahlreichen Streiks, die auf das Jahr 1895 entfallen, haben übrigens die Finanzen der meisten Gewerkschaften arg mitgenommen. Sie haben die Mittel fast aller Vereine erschöpft und manchem der letzteren noch eine Schuldenlast aufgeladen. Wir kennen fast nur die sozialistischen Metallarbeiter, die trotz des lockout einen Theil ihres Kassenbestandes bewahrt haben. Sie sind aber der Pflicht der Streikunterstützung durch ihre Föderation (Verband) enthoben, die für die einzelnen Sektionen einzutreten hat. Diese zahlen dafür an den Verband einen bestimmten Beitrag pro Mitglied und Woche.

Mehrere Gewerkschaften haben außerordentliche Beiträge erheben müssen. Die Zahlung von solchen hat bei den Buchdruckern erst im Oktober 1896 aufgehört, bei den Zigarrenarbeitern währt sie vielleicht jetzt noch. Die ganze Geschichte dieses letzteren Verbandes ist übrigens nur ein langer Kampf der beschäftigten Arbeiter zu Gunsten der immer zahlreicheren feiernden Fachgenossen. (Man lese Vandervelde, der eindrucksvolle, trübstimmende Seiten über diesen Gegenstand geschrieben hat.)

In der gegenwärtigen Ruheperiode, in welcher die Streiks selten sind und die Gewerkschaften sich alle Mühe geben, sie zu vermeiden, sammeln sich wieder Fonds an; allmonatlich fast verwandelt sich bei diesem und jenem Verein das im Zeichen der Passiva stehende Kassensaldo in ein wirkliches Guthaben. Indessen haben einige Gewerkschaften noch bedeutende Schulden. Die Weber gestehen es zu (1896).

Außer der Hilfe, die sie den streikenden Mitgliedern zu Theil werden lassen, unterstützen die Gewerkschaften auch noch die außerhalb ihrer Branche stattfindenden Lohnkämpfe mit Summen, die einen guten Theil ihrer Einkünfte ausmachen. So haben die Metallarbeiter von Gent den daselbst im Streik befindlichen Leinwandarbeitern 1896 die Summe von M. 800 zukommen lassen und verschiedene andere Streiks mit M. 2999 unterstützt; die Genter Holzarbeiter haben zu dem in den Monaten August-September 1896 stattgefundenen Streik der Brüsseler Tischler und Zimmerleute M. 800 beigetragen. Für diesen letzten Streik wurde in Gent die Summe von M. 9563,17 aufgebracht, die sich aus Beiträgen sämtlicher Gewerkschaften und aus Sammlungen in vielen Werkstätten, sowie aus ziemlich zahlreichen Einzelbeiträgen zusammensetzte und von der sozialistischen Partei den Brüsseler Streikenden ausgehändigt wurde.

(Schluß folgt.)

### Adressen der Vorsitzenden der örtlichen Gewerkschafts-Kartelle und Vertrauensleute der Gewerkschaften.

Aachen. Hubert Rothbaum, Steinebrück 3.  
 Ahlfeld a. d. Leine. J. Hüneke, Wallstr. 5.  
 Altona. W. Bötzel, Bahrenfelderstr. 70, 3. Et.,  
 Ottensen.

Altenburg (S.-A.). A. Meißner, Wilhelmstr. 2, part.  
 Apenrade. J. Christensen, Neuestr. 313.  
 Apolda. Carl Fr. Greifeld, Neuschelstr. 27, part.  
 Arnstadt (Th.). Max Kleib, Klausstr. 11.

wegen sich, abgesehen von einer Genossenschaft der Angestellten, die 40  $\%$  pro Woche erhebt, zwischen 4 und 21,5  $\%$  pro Woche.

Eine Anzahl Gewerkschaften bestimmt formell, daß die Beiträge im Nothfalle erhöht werden sollen. Zwei Gewerkschaften erklären selbst, daß die Höhe der Beitragsleistungen alljährlich, den finanziellen Anforderungen entsprechend, festzusetzen ist.

Die wenigen Genter Gewerkschaften, die sich erlauben, mehr als 12  $\%$  Beitrag zu erheben, sind sämtlich gezwungen, eine zweite Kategorie von Mitgliedern mit beschränkten Rechten, „demi-membres“, zu schaffen, die auf nur theilweise Unterstützung Anspruch haben. Einige dieser Gewerkschaften stellen es Jedermann frei, sich als Voll- oder Halbmitglied einzzeichnen zu lassen; die übrigen gestehen das Recht der Halbmitgliedschaft nur den Frauen und Minderjährigen zu.

Die Mitglieder sind vielfach bei Strafe verpflichtet, an den Versammlungen theilzunehmen. Eine Befolgung der Beamten findet nur bei den Organisationen der Baumwollenspinner mit 1632, der Metallarbeiter mit 1417 und der Flachspinner mit 2100 Mitgliedern statt, und haben diese Beamten ihre ganze Kraft der Organisation zu widmen. Die antisozialistischen Gewerkschaften haben einen gemeinsamen besoldeten Sekretär angestellt, und sind die sozialistischen Gewerkschaften seit Januar 1897 diesem Beispiel gefolgt.

Eine Verpflichtung, Streiks vorher bei der Organisationsleitung anzumelden, ist erst in neuerer Zeit geschaffen, und wird von vielen Gewerkschaften jetzt strenger darauf gesehen, daß sie innegehalten wird. Ueber die Streikunterstützung sind bei 19 Gewerkschaften Bestimmungen in Bezug auf Dauer und Höhe der Unterstützung in den Statuten vor-

handen. Die Unterstützung beträgt M. 4 bis M. 12 pro Woche.

Es ist der Versuch gemacht, die Streikausgaben für 1895 festzustellen.

In jenem Jahre brachen eine Menge Streiks aus. Die den Streikenden gewährten Unterstützungen waren außergewöhnlich; sie leerten die Kassen fast sämtlicher Gewerkschaften und luden einigen der letzteren noch eine bedeutende Schuldenlast auf. Der Streik hat gewissermaßen keine einzige Branche verschont. Nach dem behördlichen Gemeindebericht (1895) fanden in 44 Werkstätten mit mehr als 6000 Arbeitern Arbeitseinstellungen statt.

Wir entnehmen dem Bericht über die Lage der Genter sozialistischen Partei, der Ende 1895 erschienen ist und einen belgischen Versuch zur Aufnahme einer Streikstatistik darstellt, einige interessante Ziffern:

An der Spitze marschiren natürlich die Weber, diese „Eisenköpfe“, die, energisch und unbändig seit Jahrhunderten, stets die Revolte, das Exil und den Tod der Unterwerfung, dem Gehorsam und der Unterdrückung vorgezogen haben. „Stolz und wilde Unabhängigkeit scheinen im Mittelalter immer der Charakterzug der Genter Weber gewesen zu sein. Die Zuflucht zu den Waffen und der Appell an die Gewalt sind, wie es scheint, das entscheidende Kampfmittel dieser thätigen und beweglichen Bevölkerung gewesen.“ (Sniijstens, 1432.)

Ihre alte (sozialistische) Gewerkschaft De Broederlijke Webers — Bruderschaft der Weber —, die seit dem 15. April 1857 ohne Unterbrechung existirt, hat 1895 in zwölf Streiks intervenirt. Sie lieferte über dieselben folgende Aufstellung, die wir unter Fortlassung der Namen der Werkstätten wiedergeben:

Monat	Zahl der Streikenden	Zahl der Organisirten	Streikursache	Dauer des Streiks	Resultat	Summe der gezahlten Unterstützung
Januar	60	17	Arbeitsmodus.....	3 Tage	Erfolg	77,06 Mt.
"	70	30	" und Lohnkürzung .....	5 1/2 "	theilweiser Erfolg	1584,54 "
"	30	5	" " Forderung einer Lohnzulage .	5 1/2 "	Mißerfolg und	88,— "
Februar	70	37	" " " .....	2 1/2 "	Auflösung der Firma	1302,40 "
"	—	66	" " und Forderung eines einheitl. Tarifs	35 "	theilweiser Erfolg	2904,— "
April	288	73	" " Geldstrafen .....	5 "	" "	533,23 "
Juni	—	84	Lohnreduktion.....	5 1/2 "	" "	5666,30 "
August	—	73	Forderung einer Lohnerhöhung .....	—	" "	2569,60 "
Septbr.	575	176	Erzwungene Arbeitseinstellung infolge des Spinnerstreiks .....	—	Kompromiß	5269,85 "
Oktober	25	6	Forderung einer Lohnerhöhung .....	21 Tage	Erfolg	152,— "
Novbr.	290	110	Erzwungene Arbeitseinstellung infolge des Spinnerstreiks.....	2 1/2 "	Kompromiß	3848,— "
"	—	—	" " " .....	—	Erfolg	640,— "
Total	1645	691				25268,52 Mt.

Die Baumwollspinner haben vier Streiks ausgekämpft: Bei Baertsoen & Bnyffe legten ihrer 300 die Arbeit nieder, insolge dessen 400 andere unfreiwilligerweise mitfeiern mußten. Bei Parmentier-Van Hoegaerde erklärten 900 den Streik, der die Arbeitsniederlegung von weiteren 1000 zur nothwendigen Folge hatte. In der Werkstatt von Hebbelynck streikten 24 Arbeiter; in derjenigen Voortman's währte ein Streik noch Ende 1896.

Die wesentlichsten Forderungen waren die fol-

genden: Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne und strikte Ausführung der Tarifbestimmungen. Die drei ersten Streiks hatten Erfolg sowohl für die Streikenden selbst als in Bezug auf die Arbeiter anderer Fabriken, die durch ihnen freiwillig zugestandene Konzessionen erungen wurden. Die Kosten dieser Streiks haben die Spinner nicht angeben.

Die Metallarbeiter haben den von einer allgemeinen Aussperrung gefolgten Streik in der Werkstätte von Van der Kerckhove geleitet. M. 80 000

**Augsburg.** Hans Straßberger, V. Querstr. 9,  
 Lechhausen b. A.  
**Bamberg.** C. Kopp, Untere Königsstr. 15 („Zum  
 rothen Ochsen“).  
**Bauhen.** Bernh. Kraut, Seidau 42, 1. Et.  
**Bayreuth.** Friz Görz, Schreiner, Kreuz 13.  
**Barmen.** Carl Eberle, Oberdörnerstr. 102.  
**Bergedorf.** H. Krismannschy, Zweite Querstr. 14b.  
**Berlin S. N.** Willarg, Annenstr. 16, part.  
**Bernau.** Otto Leist, Wallstr. 2.  
**Biberach a. Niß.** Arno Kaiser, Pflugstr. 5.  
**Bielefeld.** Bruno Schumann, Schulstr. 20.  
**Bochum.** Wilh. Herzig, Königstr. 6.  
**Brandenburg a. H.** Karl Wellin, Trauerberg 36a.  
**Braunschweig.** Wilh. Bremer, Mauernstr. 47.  
**Bremen.** Wilh. Wiese, Gneisenaustr. 6.  
**Breslau.** Joh. Kühnel, Friedrichstr. 38, 1. Et.  
**Burg b. Magdeburg.** Max Schulz, Freiheitsstr. 2.  
**Cannstatt.** G. Fischer, Hallstr. 66.  
**Cassel.** Gustav Garbe, Zigarrengeschäft, Marktgasse.  
**Celle.** H. Dreier, Fritzenwiese 8.  
**Charlottenburg.** Otto Flemming, Schlüterstr. 71,  
 Quergeb., 4. Et.  
**Chemnitz.** Max Jenzsch, Gewerkschaftsbureau,  
 Kochligerstr. 8, 1. Et.  
**Cöln a. Rh.** C. Schlüter, Sternengasse 48.  
**Cöpenick.** W. Ziegelmann, Amtsfeld 8.  
**Coburg.** H. Barnickel, Al. Judengasse 4.  
**Colmar i. E.** F. Allenbach, Schlüsselstraße.  
**Cottbus.** Paul Leupold, Nordstr. 19.  
**Crefeld.** Josef Tillmann, Saumstr. 3.  
**Danzig.** H. Stolpe, Jungferngasse 27, 1. Et.  
**Darmstadt.** Jean Burm, Magdalenenstr. 17.  
**Deßau.** S. Trenthorst, Kochstedterstr. 41.  
**Döbeln i. S.** Rich. Hengschel, Bahnhofstr. 16,  
 Hinterhaus.  
**Dortmund.** Ernst Peter, Westerblichstr. 11.  
**Dresden.** Franz Fricke, Hertelstr. 8, 4. Et.  
**Düsseldorf.** Carl Lohse, Volkerstr. 43.  
**Durlach (Baden).** Daniel Mezler, Karlsruher  
 Allee 5.  
**Eisenach.** Friz Möller, Fleischgasse 25.  
**Eisenberg, S.-A.** Karl Klammek, Steinweg 51.  
**Eberswalde.** Otto Haffe, Junferstr. 11.  
**Eberfeld.** Heinrich Volte, Hombüchelerstr. 21.  
**Elbing.** W. Minowig, Gr. Ziegelscheunstr. 10.  
**Elmshorn.** A. Wagner, Sandberg 12.  
**Erfurt.** Franz Fabrenhamm, Weißengasse 14.  
**Erlangen.** Karl Ehm, Universitätsstr. 8, 2. Et.  
**Eschwege.** Wilh. Hugo, Grünerweg 1.  
**Essen a. d. Ruhr.** Otto Hué, Kopfstädtstr. 16.  
**Eßlingen.** Gottl. Kemngott, Metzgerbachstr. 22.  
**Eutin.** Wiese jun., Zimmerer, Weidestr. 24.  
**Feuerbach (Württemberg).** H. Heimsch, Kirchstr. 104.  
**Finstertal.** Curt Reimig, Kalauerstr. 3.  
**Flensburg.** Fr. Holzhäuser, Schleswigerstr. 28.  
**Forst (N.-L.).** Carl Lucas, Carlstr. 22.  
**Frankfurt a. M.** Hans Elbert, Hanauer Landstr. 70.  
**Frankfurt a. d. O.** Ernst Fischer, Sophienstr. 6.  
**Freiberg i. S.** Emil Schumann, Peterstr. 29.  
**Freiburg i. Br.** M. Ketterer, Freiau 47, 2. Et.  
**Fürth (Bayern).** Siegmund Wammes, Alexander-  
 straße 10, 1. Et.  
**Gera (Reuß j. L.).** W. Kahl, Leumnitz b. Gera,  
 Altenburgerstr. 6.  
**Gießen.** Aug. Voß, Dammstr. 22, 2. Et.  
**Glückstadt.** H. D. Schinkel, Gr. Schwibbogen 16.  
**Görlitz.** C. Genärsch, Demianiplatz 34/35.

**Gotha.** F. Wiechert, Osterstr. 87.  
**Göppingen.** Herm. Thiele, Vorj. d. vereinigt  
 Gewerkschaften.  
**Greiz i. B.** Johann Röber, Textilarb., Marstall.  
**Grimmen.** C. Below, Greifswalder Vorstadt.  
**Gütenbach (Baden).** F. Burger, Metallarbeiter.  
**Güstrow.** H. Sallinger, Bülowerstr. 11, 2. Et.  
**Guben (N.-L.).** F. Mattner, Croßener Mauer 2.  
**Hagen i. B.** Fr. Abtmeyer, Kampfstr. 25.  
**Halberstadt.** Carl Schönfeld, Gerberstr. 9.  
**Halle a. d. S.** Ad. Thiele, Redaktion d. „Volk-  
 blatt“.  
**Hamburg.** C. Kretschmer, Jdastr. 15—17.  
**Hameln.** Lyding, Sandstr. 3 a.  
**Hanau.** A. Hütther, Hospitalstr. 37 a.  
**Hannover.** Emil Fritsche, Alsterstr. 29, 4. Et.  
**Harburg a. E.** Wilh. Kragsfuß, Am Wall 17.  
**Hastedt b. Bremen.** Rutenberg, Chaussee 212.  
**Hannau i. Schl.** Robert Kieger, Langestr. 6.  
**Helmstedt.** Carl Felt, Vorkfelderstr. 9.  
**Heidelberg.** Wilh. Tappe, Schlosser, Römer-  
 straße 5, 3. Et.  
**Heilbronn.** A. Wahl, Schlosser, Salzstr. 14.  
**Herford.** Carl Wacker, Jüdenstr. 7.  
**Herne i. W.** E. Dhrt, b. M. Mehl, Mont Genis-  
 straße 19.  
**Hildesheim.** Friz Kelppe, Dritter Rosenhagen 3.  
**Hirschberg (Schl.).** Aug. Beck, Auengasse 7.  
**Höchst a. M.** Fr. Pfort, Hauptstr. 13, 2. Et.  
**Hof (Bayern).** Joseph Frötschel, Jean Paul-  
 gäßchen 4, 2. Et.  
**Jena.** Paul Schöpß, Hinter der Schubertsburg 85  
 in Lichtenhain bei Jena.  
**Jferlohn.** Friz Kimmel, Hohlweg 49.  
**Jrehoe.** C. Lüthmann, Hinterm Klosterhof 33.  
**Kaiserslautern.** Peter Wolf, Fafelstr. 13.  
**Karlsruhe.** Georg Böhlinger, Adlerstr. 9, Hths.  
**Kellinghusen.** Kempfke, Zigarrenarb., b. Köhntke,  
 Hauptstraße.  
**Kempten.** R. Dressel, W. 10.  
**Kiel.** Albert Weber, Annenstr. 70 a, 2. Et.  
**Kirchhain (N.-L.).** Wilh. Donath, Schützenstr. 23.  
**Kolberg.** H. Treichert, 2. Pfannenschmieden 14.  
**Königsberg i. Pr.** P. Gottaut, Artilleriestr. 53.  
**Konstanz.** Paul Ueber, Restaurant „Lohengrin“,  
 Bodaustraße.  
**Kreuznach.** Br. Dietrich, Carlstr. 18.  
**Kulmbach.** Joh. Roth, Maurer, Volksstraße 162 1/2,  
 Haus 9.  
**Lägerdorf (Holstein).** J. Hinße.  
**Lahr (Baden).** Richard Falkenberg, Rappenthor-  
 gasse 8.  
**Leipzig-Anger.** Ernst Tanneberger, Kochbach-  
 straße 5, 4. Et.  
**Liegnitz.** Reinh. Peters, Ragbachstr. 9.  
**Luckenwalde.** Gustav Kuhle, Anhaltstr. 7.  
**Lübeck.** H. Mügel, Arnimstr. 1 a.  
**Lüneburg.** D. Niedlinger, Lambertikirche 11.  
**Lugau i. S.** G. D. Winkler, Lagerhalter.  
**Magdeburg.** W. Bartels, Arbeitsnachweis, Kleine  
 Klosterstr. 15/16.  
**Mainz.** Jakob Schäfer, Schuhmacher, Badergasse 12.  
**Mannheim.** Th. Häfner, R. 1, 8.  
**Meerane.** Aug. Gunzenheimer, Ludwigstr. 24.  
**Meißen.** Carl Thiebold, Lutherplatz 1, Cöln bei  
 Meißen.  
**Memmingen.** C. Seiband, Junferhof 74.  
**Meß.** Fr. Dreisch, Mazellenstr. 9, Hinterhaus.

- Meuselwitz (S.-A.).** A. Messing, Rathhausstr. 11.  
**Minden i. W.** K. Lügginger.  
**Mühlhausen i. Th.** Gust. Liedeke, Petristeinweg 2.  
**Mühlhausen i. G.** Jul. Merz, Fröschenweide 7.  
**Mühlheim a. M.** J. R. Roth, Kl. Wiesenfeldstr. 5.  
**Mühlheim a. Rh.** R. Brunner, Paschstr. 8.  
**Mühlheim a. d. N.** F. Strouberg, Teinerstr. A 1.  
**München.** Max Krassch, Schwanthalerstr. 77, Rückgeb., 2. Et.  
**Münden (Hannover).** W. Meyer, Steinweg 625.  
**Münster i. W.** Otto Habel, Schmalestr. 5, 1. Et.  
**Naumburg a. S.** H. Schacht, Windmühlensstr. 5.  
**Neu-Isenburg.** W. Harbt, Ludwigstr. 13.  
**Neumünster.** A. Kirste, Vicelinstr. 12, 1. Et. 1.  
**Neu-Ruppin.** H. Karbe, Gartenstr. 3.  
**Neusalz a. D.** Heinrich Zacher, Maurer, Neu-Nauden bei Neusalz a. D.  
**Nordhausen.** Max Wicklein, Balkenstr. 9.  
**Nürnberg.** Carl Breder, Arbeiter-Sekretariat, Mayplaz 33, 1. Et.  
**Oberdorf a. Neckar.** Markus Kammerer, beim Schreinermeister Bezel.  
**Offenbach a. M.** Jakob Streb, Gustav Adolfstr. 34.  
**Offenburg i. B.** Wilh. Schneider, Gasthof „Zum Schützen“, Langestr. 51.  
**Ohrdruf.** Aug. Müller, Langgasse 26.  
**Oldenburg (Großh.).** Carl Heitmann, Alexanderweg 29, part.  
**Oschatz.** Herm. John, Webergasse 20.  
**Ostrowo.** F. Denninger, Breslauerstr. 187.  
**Peine.** F. Verich, Wolstorferstr. 6.  
**Pforzheim.** Gustav Funke, Lammstr. 10.  
**Pfungstadt.** Georg Raab, Waldstr. 27.  
**Potschappel.** Ernst Otto Dürfel, Steinstr. 8.  
**Pirna.** Otto Richter, Reibbahnstr. 15, 3. Et.  
**Plauen (Bgtl.).** Fr. Schulz, Moritzstr. 22.  
**Posen.** Bruno Sommer, Sandstr. 6/7, Hof, 1. Et.  
**Quedlinburg.** Aug. Trautwein, Steinweg 90/91, Restaurant „Vorwärts“.  
**Rathenow.** Franz Nikelsky, Tischler, Gr. Milowerstraße 31.  
**Ravensburg.** Jakob Vogt, Honers Neubau Nr. 9, Schuffenstr.  
**Remscheid.** Carl Lobach, Alleestr. 90.  
**Rendsburg.** M. Pittack, Zentralherberge, Grünestr. 2.  
**Reutlingen.** H. Boger, Schloffer, Gerberthor.  
**Rixdorf.** Julius Bieweg, Bergstr. 132, H. d. G.  
**Rostock.** C. Bugdahn, Margarethenstr. 31, 2. Et.  
**Ruhrort.** Ernst Zinke, Friedrich Wilhelmstr. 37, 1. Et.  
**Sangerhausen.** H. Rinischer, Ulrichstr. 18.  
**Schleswig.** Chr. Schröder, Rätelstr. 12, 1. Et.  
**Schmölln (S.-A.).** Wilh. Valdig.  
**Schwäb. Gmünd.** W. Armbruster, Lebergasse 27, 3. Et.  
**Schweinfurt.** Joh. Fehler, Bauerngasse 16.  
**Schwerin i. M.** Heinrich Erdmann, Werderstr. 59.  
**Segeberg.** Franz Soffner, Olbesloerstr. 71.  
**Solingen.** Hermann Schneider, Gartenstr. 16.  
**Spandau.** Wilh. Vorchardt, Schäferstr. 16, 1. Et.  
**Spremberg.** Richard Heinze, Mühlenstr. 20.  
**Stargard i. Pom.** P. Roschmann, West-Mauerstr. 3.  
**Stettin.** Carl Rinsky, Tischler, Bogislavstr. 50, H. b. G.  
**Stuttgart.** Th. Leipart, Kelterstr. 11, part.  
**Strasbourg i. E.** Max Wiener, Metzgerstr. 1, 3. Et.  
**Thorn.** J. Mikuszinski, Kirchhofstr. 77.  
**Tuttlingen.** Franz Hohmann, Gartenstr. 20.  
**Uelzen.** Oscar Friedlein, Bahnhofstr. 18.  
**Uetersen i. Holst.** H. Vogt, Kolporteur.  
**Uhrleben (N.-Bez. Magdeb.).** Andreas Brümmer, Tabakarbeiter.  
**Ulm.** Jakob Pflügel, Rothstr. 7.  
**Vegeßack.** Wilh. Overbeck, Buchtstr. 4.  
**Velbert.** H. Jesch, Mittelstr. 3 a.  
**Velten i. d. M.** A. Paris, Viktoriastr. 30.  
**Verden.** F. Güntheroth, Fischerstr. 24.  
**Villingen (Baden).** F. Burger, Schniger.  
**Wandsbek.** W. Beeße, Mathildenstr. 10, part.  
**Weimar.** R. Eckard, Wagnergasse 3.  
**Weißenfels.** C. Rebs, Neuestr. 4.  
**Wiesbaden.** Nebel, b. Katschub, Schneider, Beltrigsstraße.  
**Wilhelmsburg.** H. Tulle, Reiherstieg 180.  
**Wilhelmshaven-Bant.** Alb. Rudolph, Nordstr. 16.  
**Wismar.** D. Koehn, Lübschestr. 29.  
**Witten a. d. R.** M. König, Steinstr. 20.  
**Wittenberge.** Otto Turbau, Zimmerstr. 5.  
**Wolfenbüttel.** H. Wimmer, Maurenstr. 6.  
**Worms.** Karl Krust, Ludwigstr. 40.  
**Würzburg.** W. Enger, Gr. Raßengasse 6, 2. Et.  
**Würzen i. S.** Oswald Böngsch, Riegschkenstr. 17, 1. Et.  
**Zeitz.** Aug. Gerhardt, Schlagstind 1.  
**Zwickau.** H. Sachse, Richardstr. 15.

## Zur Agitation unter den Barbier- und Friseurgehülften.

Gegenwärtig dürfte der beste Zeitpunkt für die Agitation unter den Barbieren eingetreten sein. Die Geschäftslage ist eine günstige, die Arbeitgeber planen eine allgemeine Preiserhöhung, und es ist Aussicht vorhanden, daß die von den Barbiergehülften an den Reichstag und Bundesrath gesandte Denkschrift uebst deren Nachtrag im Reichstage zur Besprechung gelangt. Bei der dringend notwendigen Agitation ist der Verband der Barbieri jedoch auf die Hilfe der örtlichen Gewerkschaftskartelle angewiesen. Der Mangel an rednerischen Kräften aus dem eigenen Kollegenkreise, sowie die wenig günstige Finanzlage des Verbandes machen für diesen die Hilfe der örtlichen Korporationen zu einer Nothwendigkeit. Die Kartelle können und werden wohl auch, dieser Anregung folgend, die Verbreitung der vom Verband herausgegebenen Flugblätter übernehmen und

bei kleineren Agitationstouren materielle Beihilfe leisten.

Wohl ist der Verbandsvorstand sich der Schwierigkeiten, die einer Organisirung so junger, ungeschulter Leute, wie es die Barbieri sind, entgegenstehen, bewußt, doch müssen diese Schwierigkeiten überwunden werden, und sie lassen sich bei gutem Willen seitens der organisirten Arbeiter überwinden. Mehr als in irgend einem anderen Gewerbe kann die Arbeitererschaft durch energisches Eintreten den Barbiergehülften das Koalitionsrecht sichern. Wenn dies geschähe und damit gleichzeitig die agitatorische Einwirkung auf die Barbiergehülften verbunden wird, so müßte der Verband besser gestellt sein, als das gegenwärtig der Fall ist. Wohl hat der Verband eine große Zahl Kräfte für die Arbeiterbewegung gewonnen. Mitglieder, welche durch die Verhältnisse gezwungen waren, selbst-

ständig zu werden, sind zwar aus der Organisation ausgeschlossen, durch die Schule der Organisation aber für die Arbeiterbewegung gewonnen und in ihr thätig. Der Verband selbst aber hat in den sieben Jahren seines Bestehens kaum eine Zunahme von Mitgliedern erfahren. Hier müßten die Gewerkschaftskartelle energischer mit der Agitation einsetzen, als dies bisher geschehen ist. Besonders nothwendig ist die Agitation in Süddeutschland, da im nächsten Jahre der Kongreß der Barbieri in München stattfinden soll. Baden, Bayern, Hessen und Württemberg sind allgemein auch als ein gutes Agitationsfeld zu bezeichnen, weil dort bereits Verbandsfilialen bestanden haben und der Innungsband dort immer mehr an Boden verliert.

Deswegen richten wir die dringende Bitte die örtlichen Gewerkschaftskartelle dieser Landestheile im Besonderen und an Kartelle im Allgemeinen, der Agitation unter Barbieren mehr Aufmerksamkeit zu schenken und dem Verbandsvorstand in der schwierigen Agitationsarbeit unterstützend zur Seite zu stehen. Um Kunst und Material wende man sich an den Untzeichneten.

**Der Vorstand**  
**des Verbandes der Barbieri, Frieseure**  
**und Perrückenmacher.**  
A. W e s c h e, Rosenhagen 5, Braunschweig

### Aus den Niederlanden.

Im März dieses Jahres fand eine Versammlung in Utrecht statt, die von dem Comité zur Errichtung einer staatlichen Arbeiterorganisationskasse einberufen war. An der Versammlung nahmen Vertreter von 8 Gewerkschaften, 168 politischen Vereinen und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Theil. Beschlossen wurde, daß der Staat verpflichtet sei, aus Staatsmitteln den Arbeitern eine Pension zu zahlen. Die Pensionsberechtigung soll mit dem 55. Lebensjahre eintreten und soll die Höhe der Pension zwei Drittel des ortsüblichen Tagelohnes, mindestens aber M. 10 pro Woche betragen. Pensionsberechtigt sollen alle Arbeiter und Arbeiterinnen sein, deren

Jahreseinkommen geringer als 1000 Gulden ist. Das Comité wurde beauftragt, die Grundzüge für eine staatliche Invaliditätsversicherung auszuarbeiten. 145 Bauunternehmer und Zimmererarbeitgeber haben einen Vertrag dahin geschlossen, daß kein Arbeiter angenommen werden soll, der nicht einen Entlassungsschein von dem früheren Arbeitgeber habe. Der Zweck der Maßregel ist offenkundig, denn im § 3 des Vertrages ist gesagt, daß der Entlassungsschein nicht ausgehändigt werden soll, wenn der Arbeiter die Arbeit aus purer Willkür verläßt, um die Löhne in die Höhe zu schrauben oder wenn er die Bestimmungen, die im Interesse der guten Ordnung gegeben sind, nicht befolgt.

### Mittheilungen.

**Die Gewerkschaftskartelle in Görlitz, Dessau und Potschappel** eruchen, das Einsenden von Sammellisten in Zukunft zu unterlassen, da solche nicht wieder zurückgesandt werden. Zur Erlangung von Streikunterstützung genügt ein Situationsbericht.

**Das Gewerkschaftskartell in Lahr in Baden** macht bekannt, daß es in Zukunft alle diejenigen Sammellisten, auf welchen nichts gezeichnet ist, nicht mehr zurückschicken sondern am Ort zurückbehalten wird.

### Situationsbericht.

Die Diamantarbeiter in Hanau konnten den Streik während der langen Dauer mit ungeschwächten Kräften fortsetzen, weil sie von den gut organisirten Diamantarbeitern in Amsterdam regelmäßig unterstützt wurden.

Nunmehr meldet jedoch das Nationale Arbeitersekretariat der Niederlande, daß in Amsterdam **3500** Diamantarbeiter von den Unternehmern ausgesperrt sind. Die Ausgesperrten leiden zum Theil bittere Noth und sind auf die Unterstützung anderer Arbeiter angewiesen. Von einer Unterstützung ihrer Kollegen in Hanau kann während der Dauer der Aussperrung keine Rede

sein. Deswegen ist es nothwendig, den Streikenden in Hanau, die von einem unglücklichen Ausgang des Streiks den größten Nachtheil für die Organisation und eine dauernde Verschlechterung ihrer Lebenshaltung befürchten, materielle Hülfe zu bieten.

Adresse für Amsterdam: H. J. van Marle, Rozenstraat 135; für Hanau: D. Reinhard, Erbsengasse 2.

Die Maurer in Brandenburg a. S. befinden sich seit dem 1. April im Streik. Der Zuzug ist streng fernzuhalten.

Adresse: A. Dellin, Trauerberg 36 a.